

gorilla journal

AGGTGAA-CCTCCGGAAGGATCATTG-AATCT---ATCGT-GCAGACCCGCGAAAA---ACATGTCGCTTCAGAGT---GAGT
AGGTGAA-C-TGCCGAAGGATCATTG-AATCT---ATCGT-GCAAACACCGTGAAC---TACGTTGACGCTATGATGGGCAGCTCCCTTCAJ

-CGGGCCGGGGAGGCCGCTCTCCTCTAACCGGGAGRRGACCTAAT-----CCGGTCGGGCAAAAMCCCMAATCCGA'
CGGGCCCGGTGAGGTCTGGCGGGCTGGGGAGGCCTCTTTCCCTCTAGGGGG-AAAGL-CCGAACC---CCGGTCGGGCAAAA-CCCCATTC-TA'
GACCGGCAGGGTTG-GCTGCTTTGCAGCAG-TGC-AGGCAGCC---AGG-----TCGG---TC-----TGTTTTCTTTT'
GGCCGGCAGGGTTG-GCTGCTTTGCAGCAA-TGCCAAGGCAGCC---AAGG-----TCGG---TC-----TGTTTTCTTTT-
GAACGGCAGGGTCS-GCTG-TTTCGCTGCCGACCTAAGGGTCGATGACAGTGCAGTCCGGTTGGTC-----TGTTTT-TTTT'
TTTGTTGTCAGTTGACTTGATTGGGCGGGTCCAATATCAGCCGGAAT-CCCCTTGAGAGACTTTTSTGGAGGCTGACGGTCTCAGCCAATGGCTTGGG'
TTGACTTGGCTGGGCGGGTCCAATATCA-----ATTGGGACCTTTTTCAGGCTTGAAGSTTTACCGGTTGTGAGGGGTGGCTTTCAACAAC'

CGTC-TCC-----AACC-----AAAGA-CAACTCTCAACAAC-GGATATCTT-GGCTCCCCGTATC'
CGTCGCCC-----AACC-----AAAGA-CAACTCTCAACAAC-GGATATCTTKKGCT-CCCCTATC'
CC-TCT-----AACC-----AAAA-CAACTCTCAACAACG-GATATCTTGG-CT-CCCCTAAC'
CCTTCT-----AAC-----AAAA-CAACTCTCAACAACGGATATCTTKKGCT-CCCCTAAC'
GG-CCCACA-C---AACC-----AAAA-CAACTCTCAACAAC-GGATATCTTGG-CT-CCCCTAAC'
TTCTGAAGACAGCTCTATTGGCTAGCATTGTGGCTGTAGACTGAACAAATAC--AGA-CAACTCTCAACAAC-GGATATCTTGG-CT-CCCCTAAC'
-----TGCTGGCTGTA-----GGCTG-----ATTAAATTAC--AGA-CAACTCTCAACAAC-GGATATCTTGG-CT-CCCCTAAC'

ATCATCGAATCTTTGAACGCAAATTGCAC-TCGA-GG-CTCCGGCCGAGAGTATGTCTGCCTCAGCGTC-GG-CTTTACCCTCACCCC-TCTTTCAA'
ATCATCGAATCTTTGAACGCAAATTGCAC-TCGA-GG-CTCCGGCCGAGAGTATGTCTGCCTCAGCGTC-GG-CTTTACCCTCACCCC-----CAAJ
ACCATCGAATCTTTGAACGCAATATTGCGCCT-GA-GGGCT-CGGCCAGGGCATGTCTGCCTCAGCGTC-GG-ATAACCCC-ATCAGCCACAAA-G'
ACCATCGAATCTTTGAACGCAATATTGCGCCT-GAAG--CTTCGGCCGAGGGCATGTCTGCCTCAGCGTC-GG-ATAACCCC-ATCAGCCACAAAAC-
ACCATCGAATCTTTGAACGCAATATTGCGCCT-C-AAGG-CTTCGGCCGAGGGCATGTCTGCCTCAGCGTC-GG-TATTACCCCATCGCCCC-ATTTCG'
ACCAGCGAATCTTTGAACGCAAATTGCGC-TCGA-GG-CTTCGGCCGAGAGCATGTCTGCCTCAGCGTC-GGCTACTACCCTCAACTAAATTTCCAT'
ACCATCGAATCTTTGAACGCAAATTGCGC-TCGA-GG-CTTCGGCCGAGAGCATGTCTGCCTCAGCGTC-GGCTACTACCCTCAACTAAATTTCCAT'

TCT-GCC-GAARAAC-AGAGGCTCG-AACG-AGG-ACCC-AATCGGGGAGGACTGTCTGGTAGGTGACCCCGCC-AGGGATCGCATGCCGCC-G-TCC'
TCC-GC-TGAAGACC-AGAGGCTCGAGCA--AGG-ACCCGCA-TGGGAAACA-GTCTGGTAGGTGACCC-GAA-AGGG--CGCATGCCGC-TGTTCC'
TCT-GCC-GAA-TTC-CAGC-AGTTGCTATCAGG-ACCCGCC-TTT--GGCGTGGCCA-TTC-AGTTTGG-TA--GGTAACCCCT--GTTTGCATGCG'
TCT-GCC-GAAATTTGTCAGC-AGTTGCTATCAGG-ACCCGCC-TTT--GGCGTGGCCA-TTC-AGTTTGG-TA--GGTAACCCCT--GTTTGCATGCG'
TCT-GCC-GAA-TAG-CAAC-GTTTGT-TGTCGGGACCCGC--TTTATGCGCTGCCCC-TTC-AGTTTGG-TA--GGTAACCC-TT-GTTTGCATGCG'
GTTGCGGTCAGCTGAAATATATTACGCTCTGGGGGCTGC--TTTCCTTG-----AAGGGCTACTTTCAAGGGGAGGTGAGTTCCGATTGGTAG-
GTGGGCGGTGAGCTGAAATATATTACGCTTTGGGGGCGC--TTTCCTTTTCAGGAAAGGC-----GAGTTCCGATTGGTAG-
GAGAARS--C-CGTGC-GACACACCCC-----TTTCGACC-TGAGT
CGGGGCG-GC-CGTGC-GA-ACACCC-----TTTCGACC-TGAGT
GGGCC--TC-----GAG-CCCTTTCT--CA--TTTCGACC-TGAGG
GGGCTT--TCA-----AG-CCCTTTCT--CA--TTTCGACC-TGAGG
GGGTGCCCCACCCCAATGAGGCCCTTTCTTTCAATTTTCGACC-TGAGG
GTTGTGCAGGACGCTTTTGGC-----TTTCGACC-TNNNN
GTTGTGCAGGACGCTTTTGGC-----TTTCGACC-TGAGG

Ein Blick auf die geographische Verteilung zeigt eine Trennung in west- und ostafrikanische Gorillas. Wann haben sie sich getrennt und inwieweit unterscheiden sich einzelne Populationen genetisch?

3	Der neue Vorstand
4	Kahuzi-Biega-Neuigkeiten
4	Zahl der Virunga-Gorillas
4	CADAK am Tag der Frau
5	Artenschutz + Gesundheit
6	Gorillatourismus Mgahinga
7	Gorillas im Ebo-Wald
7	Gorilla-Netzwerke
9	Mitgliedertreffen
9	Entstehung des Vereins
10	Finanzen
8	Gorilla-Genetik

Mgahinga Gorilla National Park
Uganda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
Gorillabesuche möglich

Bwindi Impenetrable Nat. Park
Uganda, Nationalpark
Fläche: 310 km², 1190–2607 m
Gorillas: ca. 292 Tiere
Gorillabesuche möglich

Réserve Spéciale de Sarambwe
Demokratische Republik Kongo,
Spezialreservat
Fläche: 9 km²
Gorillas: eine Gruppe aus Bwindi

Parc National des Volcans
Ruanda, Nationalpark
Teil der Virunga Conservation Area
(dort ca. 380 Berggorillas)
Fläche: 120 km², Karisimbi: 4507 m
Gorillabesuche möglich

Parc Nat. des Virunga (Südteil)
Demokratische Republik Kongo,
Nationalpark, Weltnaturerbe
Teil der Virunga Conservation Area
Mikeno: 4437 m
Gorillabesuche möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
Demokratische Republik Kongo
Teil des Parc National des Virunga
Gorillabestand: ca. 20

Parc National de Kahuzi-Biega
Demokratische Republik Kongo,
Nationalpark, Weltnaturerbe
Fläche: 6000 km²
Gorillas: ca. 1000 Grauergorillas (?)
Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
Gorillabesuche theoretisch möglich

Park National de la Maïko
Demokratische Republik Kongo,
Nationalpark
Fläche: 10 830 km²
Gorillas: ca. 860 Grauergorillas (?)

Tayna-Gorillareservat
Demokratische Republik Kongo
Gorillas: ca. 450 Grauergorillas

Itombwe
Demokratische Republik Kongo,
kein Schutzgebiet
Fläche: 16 200 km², 900–3475 m
Gorillas: ca. 1150 Grauergorillas (?)

Tayna-Gorillareservat

Conservation International und der Dian Fossey Gorilla Fund-International haben mit beträchtlichen Mitteln (vor allem aus den USA) ein Drei-Jahres-Projekt für den Lebensraum der Grauergorillas beschlossen. Davon sollen besonders Tayna und die anderen UGADEC-Projekte profitieren.

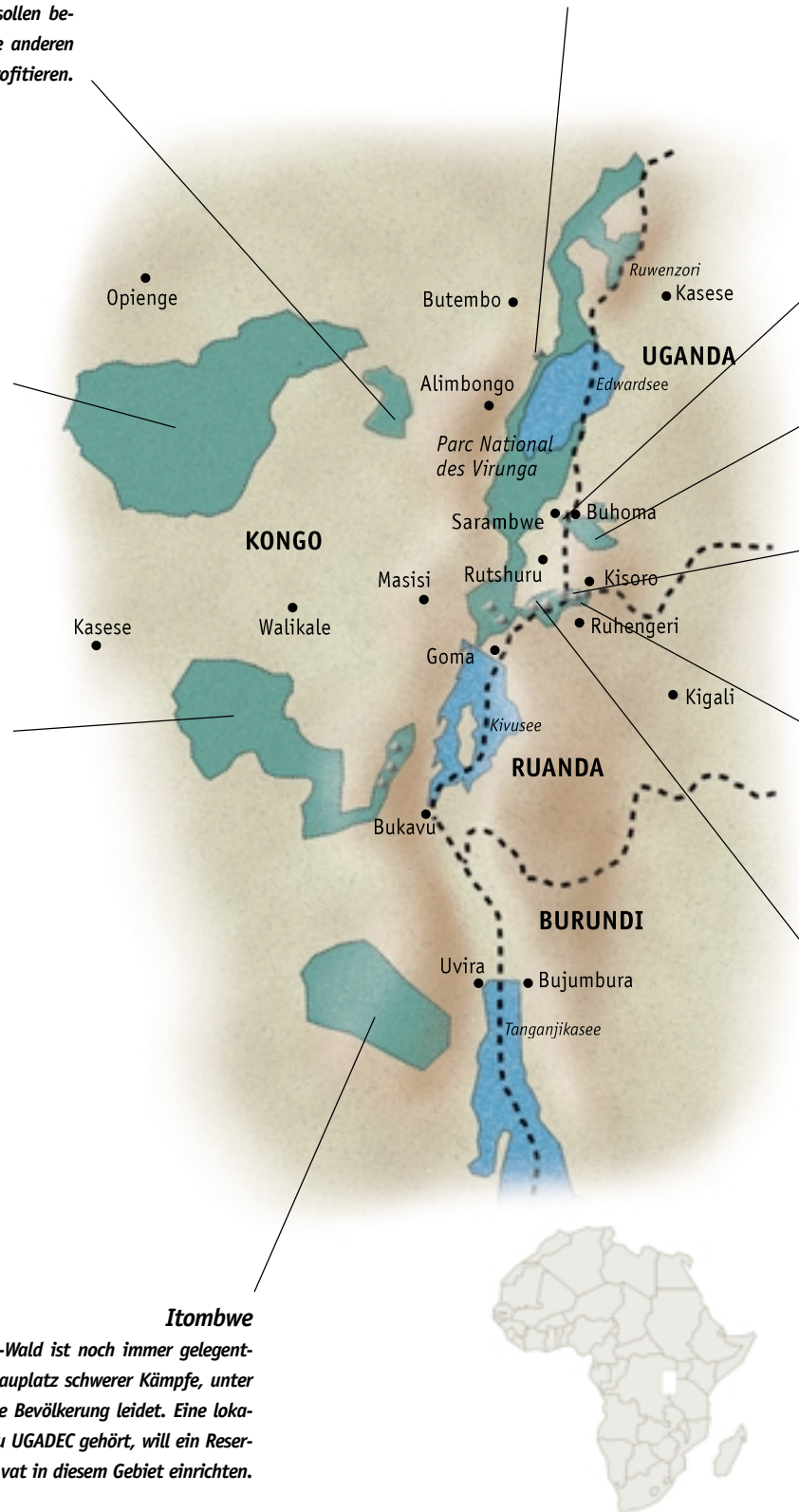
Maïko-Nationalpark

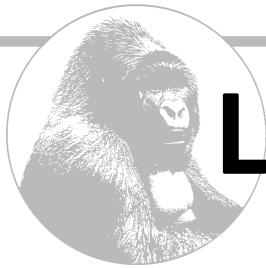
Auch der Schutz des Maïko-Nationalparks soll im Rahmen der amerikanischen Initiative für die Grauergorilla-Gebiete wieder gesichert werden.

Kahuzi-Biega-Nationalpark
Seit dem Abzug der Militärs aus dem Park können die Wildhüter endlich wieder im gesamten Park Patrouillen durchführen. Nun müssen sie die illegalen Aktivitäten beenden, die den Park noch immer stark gefährden (S. 4).

Mt. Tshiaberimu (Kyavirimu)

Nach einer Zählung im Jahr 2003 leben dort 20 Gorillas: Die Lusenge-Gruppe mit 8 Tieren, die Kipura-Gruppe mit 5, die Katsavara-Gruppe mit 4 sowie 3 Einzelgänger. Der DFGF-E hat einen Bericht ins Internet gestellt: www.dianfossey.net/reports/0311tshiaberimu.pdf (13 MB).





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Gorilla-Spezialreservat

Die Mitarbeiter des Reservats werden demnächst Kleidung von uns erhalten.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Im Januar 2004 hatten die 4 habituierten Gorilla-gruppen insgesamt 63 Mitglieder. Die Jungtiere erhielten bei einer Zeremonie Namen.

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

In der zweiten Jahreshälfte werden eventuell die Preise für Gorillabesuche erhöht (im Augenblick kostet ein Besuch 220 US-\$ im Mgahinga-Park und 275 US-\$ im Bwindi-Nationalpark).

Vulkan-Nationalpark

Am 1. Juni 2004 wurde der Preis für einen Gorilla-Besuch auf 375 US-\$ pro Person erhöht (350 \$ für das Permit + 25 \$ für den Park-Eintritt).

Virunga-Nationalpark, Südteil

Im Dezember 2003 wurde in Jomba der Gorilla-tourismus offiziell wieder eingeführt. Die Besucher werden von einem kongolesischen Reiseveranstalter über die Grenze bei Bunagana gebracht.

Am 8. Mai 2004 wurde ein Ausbruch des Nyamulagira gemeldet. Das Gorillagebiet ist nicht durch Lava gefährdet, aber andere Teile des Parks.

Wildhüter im Kahuzi-Biega-Park mit neuen Uniformen, die wir gemeinsam mit dem WWF gespendet haben.

Foto: Carlos Schuler

wer an unserem Mitgliedertreffen teilgenommen hat, weiß es schon: Im Kahuzi-Biega-Park können die Wildhüter nun wieder ihre Patrouillen durchführen (S. 4). Wir haben uns sehr gefreut, dass viele interessierte Mitglieder unserer Einladung gefolgt sind und neue Ideen eingebracht haben. Einen kurzen Bericht von diesem Treffen lesen Sie auf S. 9. Dabei stand auch die Neuwahl des Vorstands auf dem Programm; rechts stellen sich die Mitglieder vor.

Die Petition mit den Unterschriften aus der Bushmeat-Kampagne des europäischen Zooverbands EAZA wurde im November 2001 der EU übergeben; am 14. Januar 2004 beschloss das Parlament endlich eine Resolution mit der dringenden Aufforderung an die Europäische Kommission, Aktionen zur Bekämpfung des illegalen Bushmeat-Handels zu unterstützen.

Im April 2004 jährte sich der Völkermord in Ruanda zum zehnten Mal. Das Land leidet noch heute unter den Nachwirkungen dieser Katastrophe und die Konflikte sind längst nicht ausgestanden. Noch immer kämpfen Rebellen von kongolesischem Gebiet gegen die neue Regierung.

In der Demokratischen Republik Kongo hofft man auf dauerhaften Frieden und einen wirtschaftlichen Neubeginn. Nach einer Meldung der *Rainforest Foundation* sehen neue Forstgesetze vor, bis zu 60 Millionen der 130 Millionen Hektar Regenwald zu nutzen und die Holzexporte stark zu erhöhen. Diese Gesetze entstanden mit Unterstützung der *Weltbank* und der *FAO*. Eine der wichtigsten Holzfirmen, *SIFORCO*, ist eine Tochter der deutschen Firma *Danzer*. Die Menschen, die in den Wäldern leben (vor allem Pygmäen) protestieren gemeinsam gegen diese Bedrohung.

Vielleicht haben Sie in der Presse gelesen, dass die Zahl der Gorillas im Ostkongo um 70% gesunken ist. Dies ist allerdings Spekulation; erst nach neuen Zählungen kann man dazu verlässliche Aussagen machen. Im Kahuzi-Biega-Park ist für dieses Jahr eine Zählung geplant. Zuverlässige aktuelle Meldungen finden Sie übrigens auch auf unserer Website www.berggorilla.org unter „Aktuell“.

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe



Rolf Brunner, 57 Jahre alt, ist das letzte Gründungsmitglied in der „Vorstandsetage“. Er war von Anfang an für die Finanzen verantwortlich, anfangs noch per Hand, mittlerweile mit einem PC-Programm. Als Buchhalter leitet er das Rechnungswesen in einem mittelständischen Unternehmen.



Dr. Angela Meder ist 47 Jahre alt und Biologin. Sie untersuchte 10 Jahre das Verhalten von Zoo-Gorillas, bevor sie im Gorillaschutz aktiv wurde. Seit 1992 ist sie im Vorstand. Zu ihren Aufgaben gehört u. a. die Betreuung des Gorilla-Journals und der Website. Beruflich ist sie als Sachbuch-Lektorin in einem Verlag tätig.



Sylvia Wladarz, 41 Jahre alt, ist gelernte Zootierpflegerin. 1979–1984 war sie im Zoo Madgeburg tätig. Sie hat zwei Kinder und arbeitet heute als Verkäuferin. Schon mehrmals war sie in Afrika; so ist sie zur Berggorilla & Regenwald Direkthilfe gekommen. Sie hat u. a. die Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland übernommen.

Bernard Iyomi Iyatshi ist seit August 2002 Konservator des Kahuzi-Biega-Nationalparks. Bevor er 1990 in Kahuzi-Biega begann, hatte er bereits in mehreren anderen Nationalparks und in der ICCN-Zentrale gearbeitet.

Carlos Schuler war zunächst Setzer, danach Windsurf- und Skilehrer. 1983 besuchte er Bukavu, zwei Jahre später kam er zurück und seit 1994 arbeitet er dort für die GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit).

März 2004: Im Kahuzi-Biega-Nationalpark haben die Mitarbeiter des ICCN die Kontrolle über den Park zurückerlangt. Damit wurde zum ersten Mal wieder der Zustand erreicht, der vor Beginn der kriegerischen Auseinandersetzungen im Oktober 1996 herrschte.

Die Patrouillenstationen Kalonge, Musenyi und Lamera im Hochlandteil des Parks sowie Nzovu und Itebero sind nun wieder mit Wildhütern besetzt.

Nach ersten Berichten der ICCN-Mitarbeiter sind aber immer noch 90 Gruben zum Abbau von Coltan, Kassiterit (Zinnoxid) und Gold innerhalb des Parks in Betrieb. Insgesamt arbeiten mehr als 8000 Personen in diesen Gruben. Leider sind viele Coltan-Händler im Besitz von Handelszulassungen, die ordnungsgemäß von den Behörden unterzeichnet wurden. Sie haben ihre Ankaufsstellen fast überall um den Park herum eingerichtet.

Die über 1000 Militärs haben den Park inzwischen verlassen und die ICCN-Mitarbeiter sind dabei, ihre Spuren zu beseitigen: Die Lager wurden verbrannt, herumliegender Abfall und Batterien eingesammelt und Hunderte von ausgelegten Drahtschlingen in der Umgebung der Camps entfernt.

ORTPN (Office Rwandais de Tourisme et Parc Nationaux): ruandische Nationalparkbehörde

ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature): Naturschutzbehörde der Demokratischen Republik Kongo

UWA (Uganda Wildlife Authority): ugandische Naturschutzbehörde

Im September und Oktober 2003 wurden nach langer Zeit wieder die Berggorillas der Virunga-Vulkane genau gezählt. Dabei stellte sich heraus, dass die Population seit der letzten Schätzung im Jahr 1989 um 17% zugenommen hat! Die Untersuchung ergab einen Bestand von insgesamt 380 Gorillas, die in 30 Gruppen leben.

Bei der Bestandsaufnahme durchkämmten 6 Teams das gesamte Verbreitungsgebiet und suchten dabei nach frischen Spuren. Anhand der Nester, in denen die Tiere die Nacht verbringen, konnten sie die Anzahl der Gruppenmitglieder feststellen. Insgesamt nahmen 100 Personen an der Untersuchung teil – Mitarbeiter der Nationalparkbehörden und ihrer Partner.

Diese Studie war nur möglich durch die enge Zusammenarbeit der Naturschutzbehörden in den drei betroffenen Ländern, dem ORTPN, dem ICCN und der UWA. Die Untersuchung wurde unterstützt vom IGCP (International Gorilla Conservation Programme), von der WCS (Wildlife Conservation Society), dem DFGF-I (Dian Fossey Gorilla Fund-International), dem ITFC (Institute of Tropical Forest Conservation, Mbarara-Universität), dem DFGF-Europe, der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe, dem MGVP (Mountain Gorilla Veterinary Project) und dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig.

Zusammenfassung einer Pressemeldung der Nationalpark-Behörden von Uganda, Ruanda und der Demokratischen Republik Kongo. Der Abschlussbericht wurde noch nicht fertiggestellt.

Zurzeit sind im Kahuzi-Biega-Nationalpark 7 Gorillagruppen unter ständiger Beobachtung. Bei den beiden für Touristen habituierten Familien gab es am 6. Januar 2004 ein Zusammentreffen der Silberbücken Mugaruka und Chimanuka, das mit dem Wechsel der letzten Frau Mugarukas in die Chimanuka-Gruppe endete. Mugaruka zieht nun gemeinsam mit einem jungen Gorillamann umher. Im Januar wurde in der Chimanuka-Gruppe ein Jungtier geboren; die Familie hat jetzt 20 Mitglieder.

5 weitere Gorillagruppen werden von den Wildhütern regelmäßig für Forschungsarbeiten beobachtet: die Langa-Familie und die Mpungwe-Familie mit jeweils 6 Tieren, die Birindwa-Familie mit 9, die Mufanzala-Familie mit 16 und die Ganywamulume-Familie mit 14 Mitgliedern. Am 31. Dezember 2003 kamen in der Mufanzala-Gruppe Zwillinge zur Welt.

Nun werden zusätzliche Mittel für verstärkte Patrouillen zum Schutz des Parks gebraucht. Eine große Aufgabe für die ICCN-Mitarbeiter bleibt es außerdem, die Menschen für den Schutz der Gorillas zu sensibilisieren und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung in der Umgebung des Kahuzi-Biega-Nationalparks zu fördern.

Bernard Iyomi Iyatshi und Carlos Schuler

In Butembo und Kyondo beteiligte sich die kongolesische Organisation CADAK an den Umzügen zum Tag der Frau am 8. März 2004. Ein Ziel war, die Bevölkerung für den Schutz des Mt. Kyavirimu (Tshiaberimu) zu gewinnen. Leben in Harmonie mit der Natur war auch ein Thema, daher trugen die Frauen Kleider mit Tier- und Baummotiven. Ihr Transparent hatte die Aufschrift „Nein zu Vergewaltigung und sexueller Gewalt“. Damit sprachen Sie das zentrale Problem der Frauen im Ostkongo an: In den Kriegsjahren wurde Vergewaltigung von den Milizen ganz gezielt gegen die Bevölkerung eingesetzt. Auch Frauen, die sich im Nationalpark aufhalten, sind davon betroffen.

Während des Umzugs erteten die Frauen viel Applaus für ihre Gorillaplakate und Transparente.

Zusammenfassung eines Berichts von Kavugho Kisonia Desanges und Masika Meso

CADAK (Coordination des Activités de Développement Autour de Kyavirimu) ist ein Zusammenschluss von NGOs im Ostkongo, die den Menschen helfen und ihnen den Naturschutzgedanken nahebringen wollen. Für diese Aufklärungsarbeit braucht CADAK dringend Unterstützung. Wenn Sie dazu beitragen wollen oder mögliche Partner kennen, wenden Sie sich bitte an Angela Meder. Von ihr können Sie auch den vollständigen Bericht (französisch) erhalten.



Artenschutz und Gesundheit – das ist das Ziel der ugandischen Organisation *Conservation Through Public Health* (CTPH), die im Dezember 2002 ins Leben gerufen wurde. CTPH hat das Ziel, die Gesundheit der Bevölkerung und der Nutztiere in der Umgebung von Schutzgebieten zu verbessern und damit die Übertragung von Krankheiten auf die Tiere in den Parks zu verhindern.

Als Tierärztin für UWA behandelte ich 1996 die erste Krätze-Infektion bei den Berggorillas der Katendegyre-Gruppe. Drei Tiere erhielten ein Medikament, aber für ein Baby kam die Hilfe zu spät. Es hatte bereits über 75% seiner Haare verloren, war stark abgemagert und starb einen Tag nach der Behandlung.

Krätze ist eine Krankheit der armen Bevölkerung Ugandas. Mangelnde Hygiene, beengte Wohnverhältnisse, schlechter Zugang zu Wasser und damit wenig Möglichkeiten, Kleidung zu waschen, begünstigen die Ausbreitung. Gorillas besuchen regelmäßig die Felder und Gärten der Menschen, die in der Umgebung des Bwindi-Impenetrable-Nationalparks leben. Dabei können sich die neugierigen Tiere mit verschiedenen Krankheiten infizieren; vermutlich haben sie so auch die Krätze bekommen.

Im Jahr 2000 organisierten wir einen ersten Gesundheitsworkshop für die Bevölkerung im Umfeld des Bwindi-Parks. Viele Menschen hatten dort nicht einmal Zugang zu Toiletten und beseitigten ihre Abfälle nicht richtig. Sie waren sehr aufgeschlossen und interessiert und machten viele Vorschläge, wie ihre Gesundheit und Hygiene verbessert werden könnten. Die Gemeinden, die vom Gorillatourismus profitieren, erkannten die Notwendigkeit, die Gorillas vor der

Ansteckung durch Menschen zu schützen und sich so eine wichtige Einkommensquelle zu erhalten.

Aus diesem Workshop entstand die Idee, eine Organisation zu gründen, die die Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung mit dem Schutz der Gorillas verbindet. Im September 2003 veranstaltete ich mit meinem Mann Lawrence Zikusoka und mit Steven Rubanga einen Strategie-Workshop zur Gründung von CTPH in Ruhija. Gemeinsam erarbeiteten Regierungsvertreter, verschiedene Organisationen, Unternehmen wie z. B. Reiseveranstalter, Mitarbeiter von Universitäten und Schulen ein Programm für die nächsten Jahre. Dazu gehören Aufklärungskampagnen, bessere medizinische Versorgung (einschließlich Schutz vor Tuberkulose) sowie medizinische Kontrollen von Nutz- und Wildtieren. Wir arbeiten dabei mit verschiedenen Stellen zusammen und haben inzwischen ein Büro in Kampala. Was uns noch fehlt, sind die finanziellen Mittel für die Durchführung der geplanten Maßnahmen.

Gladys Kalema-Zikusoka

Dr. Gladys Kalema-Zikusoka ist Tierärztin. Sie arbeitete von 1996–2000 für UWA, u. a. mit den Berggorillas. Danach machte sie eine Spezialausbildung in den USA und forschte im Queen-Elizabeth- und im Bwindi-Impenetrable-Nationalpark. Sie ist die Begründerin von Conservation Through Public Health.

Landankauf

Die Nationalparkbehörde hat Land im Umkreis von 12 km bei Nkuringo aufgekauft. Dort zerstörten Gorillas und andere Wildtiere oft die Felder der Bevölkerung am Parkrand, vor allem die Bananenpflanzungen (Gorillas mögen das Mark der Bananenstauden besonders gern). Bisher hatten die Bauern keine Entschädigung für die Ernteauffälle erhalten.

Die Nkuringo-Gorillagruppe wird gerade für Touristen habituiert.

Bwindi

Technische Geräte gesucht

Wir möchten die Arbeit von *Conservation Through Public Health* unterstützen und damit die Gesundheit der Bevölkerung und zugleich der Gorillas sichern. Die Organisation benötigt dringend verschiedene Geräte, unter anderem Folgendes:

- Binokulare
- Mikroskope für die Feldarbeit
- Solar-Panels für Akkumulatoren
- Beamer für PowerPoint-Präsentationen
- Gebühr für Internetzugang
- Computer und LCD-Bildschirme
- Digitalkameras
- GPS-Geräte
- Puls-Oximeter

Wir haben versprochen, so viel von diesem Material zu spenden, wie es unsere Mittel erlauben.



Möchten Sie uns helfen, die Arbeit dieser neuen Organisation unterstützen? Sie können dies entweder mit Geld- oder Sachspenden tun!

Bankverbindung:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr, BLZ 362 500 00
 Konto 353 344 315
 IBAN DE06 3625 0000 0353 3443 15
 SWIFT-BIC SPMHDE3E

Wenn Sie Material spenden wollen, sollten wir das genauer besprechen. Wenden Sie sich an:
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 D-45473 Mülheim/Ruhr
 Fax 0208-7671605
 Brunnerbrd@aol.com



Mgahinga 10 Jahre Gorilla-Tourismus

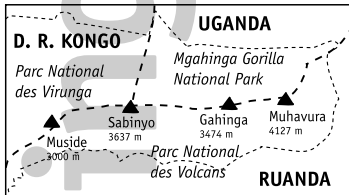


Mit dem Jahr 2004 jährt sich zum 10. Mal der unfassbare Völkermord in Ruanda. Am 7. April 1994 begannen einen Tag nach dem Abschuss des Flugzeugs mit den Präsidenten von Ruanda und Burundi in Ruanda unaussprechliche Gewaltverbrechen. Die tiefen seelischen Verletzungen bei den Überlebenden kann sich kein Außenstehender vorstellen. Mein Mitgefühl ist bei diesen Menschen.

Der Text hier bezieht sich auf ganz andere, davon im Grunde sehr ferne Ereignisse in Uganda.

Ursula Karlowski

Dr. Ursula Karlowski befasst sich seit 1988 mit Regenwaldschutz in Ost- und Zentralafrika, vor allem in Südwestuganda. Heute arbeitet sie am Institut für Biodiversitätsforschung der Universität Rostock.



Kisoro war schon in den 50er-Jahren Startpunkt für Gorilla-Besuche, die Walter Baumgärtel organisierte. Den modernen Gorillatourismus gibt es dort seit dem Jahr 1994.

Im **Dezember 1989** startete das Gorilla- und Naturschutzprojekt auf der ugandischen Seite der Virungavulkane: Der Biologie und Geschichtswissenschaftler Klaus-Jürgen Sucker begann die Aufbauarbeit. Damals war das Gebiet auf den Nordhängen der Vulkane Muhavura, Gahinga und Sabinyo gekennzeichnet durch eine fortschreitende Entwaldung und Umwandlung der ehemaligen Nebelwaldbereiche in Ackerland. Durch den Primärwald zog sich ein enges Netz von Schmugglerpfaden und auf den Wildwechseln waren Hunderte von Drahtschlingen zum Fangen von Antilopen ausgelegt. Auch Holzeinschlag und die Beweidung des Waldes war an der Tagesordnung.

In Kooperation mit der ugandischen Naturschutzinstitution (Uganda National Parks, heute UWA) wurde der Mitarbeiterstab der Wildhüter aufgestockt und die Ausrüstung verbessert. Sehr bald wurden erste Erfolge der Naturschutzarbeit sichtbar.

1990. Bei einer Befragung der Bevölkerung in allen Anrainergemeinden des Mgahinga-Waldes ergab sich, dass die Statusänderung vom Waldreservat bzw. Wildtierschutzreservat zum Nationalpark begrüßt wurde. Die Bevölkerung drückte die Hoffnung aus, dass mit dem Nationalpark auch eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation verbunden wäre.

Mai 1991. Beschluss des ugandischen Parlaments: Der Mgahinga-Wald und Teile des Gorilla Game Reserve wurden zum Nationalpark, dem „Mgahinga Gorilla National Park“, erklärt. Der Grenzverlauf folgte überwiegend der 8000-Fuß-Linie (ca. 2440 m), die Fläche umfasste etwa 34 km².

1992. Die Flächengröße der bewirtschafteten Äcker und die Zahl der Haustiere wurden dokumentiert. Dies diente in der Folgezeit zur Ermittlung der Kompensationszahlungen. Alle Siedler verließen die entwaldete Zone 2 des Nationalparks, insgesamt wurden 221 Hofstätten tiefer ins Tal verlegt. Die Siedler erhielten Kompensation.

Im **Dezember 1992** fand die letzte Ernte auf Getreidefeldern innerhalb des Nationalparks statt, danach wurde die natürliche Wiederbesiedlung der gesamten Zone 2 zugelassen.

1993. Weiterer Aufbau der Infrastruktur des Nationalparks: Verlagerung des Wildhüterposten an die neue Schutzgebietsgrenze, Markierung der 14 km langen nördlichen Grenze mit 180 Zement-Pyramiden. Zum Schutz der direkt angrenzenden Felder vor

Wildschäden wurde entlang der Grenze eine Hecke aus Korallenbäumen (*Erythrina abyssinica*) gepflanzt. Wo das vulkanische Gestein sehr oberflächennah anstand, errichtete man eine Mauer aus Lavagestein.

Im Zusammenhang mit dem seit Jahren schwelenden Bürgerkrieg in Ruanda hatten auch Teile des Mgahinga-Gorilla-Nationalparks paramilitärischen Einheiten zeitweise als Rückzugsgebiet gedient. Alle Wanderwege wurden daher mit Minensuchgeräten abgesucht. Dabei konnten 5 Gorillagruppen im Park nachgewiesen werden.

Am 10. August 1993 wurde der Ökotourismus eingeführt. Dazu gehörten Bergbesteigungen, Höhlenbesichtigungen und Naturpfad-Wanderungen.

15. Januar 1994: Erweiterung des touristischen Angebots um den Gorillabesuch bei der Nyakagezi-Gruppe. In den ersten 2 Monaten wurden lediglich 2 Besucher pro Tag zu der Familie geführt, ab März 4 Personen und ab Mai 1994 maximal 6.

Die letzte Nutzung des entwaldeten Teilgebietes im Nationalpark lag nun 12 Monate zurück und die Gorillas hatten ihren Lebensraum bereits auf etwa 80% dieser Zone ausgedehnt. Von November 1993 bis Mitte Februar 1994 hielt sich eine Gruppe hauptsächlich dort auf und „erkundete“ offensichtlich das dazugewonnene Terrain. Neben der habituierten Gruppe nutzten jetzt auch eine Gorillagruppe mit 3 Individuen und ein einzelner Silberrückenmann die neue Fläche.

Bereits vor dem offiziellen Start des Gorilla-Tourismus war ein „revenue sharing system“ für die Bevölkerung am Parkrand ausgearbeitet worden. Es sah vor, dass 20% der Einnahmen aus den Eintrittsgeldern für Projektideen aus der Bevölkerung verwendet werden sollen, z. B. für den Bau neuer Schulen oder Vorratshäuser. Heute ist dieses Konzept ein integraler Bestandteil der Politik der ugandischen Naturschutzbehörde UWA.

Klaus-Jürgen Sucker starb am 19. Juni 1994 unter ungeklärten Umständen in Kisoro. Sein tragischer Tod wirft immer noch viele Fragen auf und hinterlässt eine große, nicht zu füllende Lücke.

Ohne den mutigen, engagierten Einsatz aller Menschen, die sich für den Erhalt dieses Teilgebietes der Virunga-Region eingesetzt haben, wäre dieser Gewinn neuer Wildnis nicht möglich gewesen. Ganz besonders ist es Klaus-Jürgen Sucker zu verdanken, dass die Berggorillas und viele weitere Tier- und Pflanzenarten nicht nur einen besseren Schutz, sondern auch eine Vergrößerung des Schutzgebietes erleben können.

Ursula Karlowski



In Kamerun leben 2 Gorilla-Unterarten: die Westlichen Flachlandgorillas (*Gorilla gorilla gorilla*) und die Cross-River-Gorillas (*Gorilla gorilla diehli*). Die Flachlandgorillas kommen südlich des Flusses Sanaga vor, die etwa 250 Cross-River-Gorillas nördlich davon an der Grenze zwischen Kamerun und Nigeria.

Ende 2002 wurde im Ebo-Wald in der Nähe des verlassenen Dorfes Bekob in der Provinz Littoral eine weitere Gorillapopulation nachgewiesen. Mitarbeiter von CRES beobachteten dort 7 Gorillas und ein einzelnes Tier. Diese Gorillas leben etwa 200 km von anderen bekannten Gorillapopulationen entfernt.

Der Ebo-Wald ist eines der größten Waldgebiete in Kamerun und umfasst eine Fläche von 1424 km². Das Gebiet ist recht bergig und steil und liegt 200–1200 m hoch. Die Region ist kaum besiedelt und die steilen Hänge und tiefen Täler verhindern einen kommerziellen Holzzabbau. Daher konnten im Ebo-Wald neben den Gorillas auch andere bedrohte Primaten überleben: Schimpansen, Drills, Meerkatzen, Mangaben und Guerezas. Auch die Waldelefanten, die in den meisten angrenzenden Gebieten bereits ausgerottet wurden, sind im Ebo-Wald noch zu beobachten.

Um diese letzten Populationen zu schützen, schlug die kamerunische Regierung im Januar 2003

Gorillas im Ebo-Wald

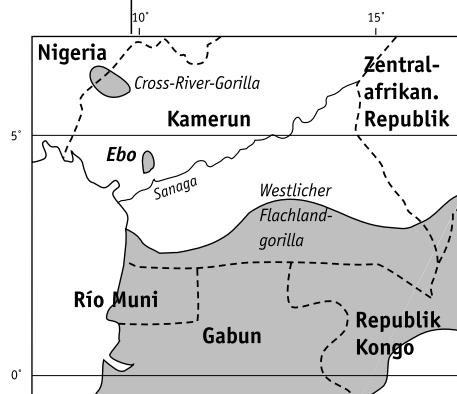
vor, im Ebo-Wald ein Schutzgebiet einzurichten. Ende diesen Jahres sollen die Arbeiten zur Grenzmarkierung beginnen. CRES wird dort eine Forschungsstation errichten, um die Gorillas fortlaufend beobachten zu können. Geplant ist auch eine Gorilla-Zählung, um zu prüfen, ob die bisher vorgesehenen Grenzen des Gebiets zum Schutz der Ebo-Gorillas ausreichen.

Obwohl das bergige Gebiet und die geringe Besiedelung des Umlands einen gewissen Schutz für die Tiere im Ebo-Wald darstellt, will das CRES-Team noch in diesem Jahr eine Studie zur Bedrohung der Ebo-Gorillas durch den Wildfleischhandel durchführen.

Eine Besonderheit haben die Forscher bei den Gorillas, die dort leben, schon jetzt entdeckt: Sie bauen ihre Schlafnester in Bäumen, in einer Höhe von 15–30 m. Nester am Boden wurden bisher nicht gefunden.

Bethan Morgan

Dr. Bethan Morgan untersuchte 1997–1999 die Ökologie von Waldelefanten in Gabun. Seit 2002 arbeitet sie für das Center for the Reproduction of Endangered Species (CRES) der Zoological Society of San Diego in Kamerun über die Ökologie von Großsäugern, vor allem Drills.



Während das Sozialverhalten der Berggorillas relativ gut erforscht ist, wissen wir über die in den dichten Regenwäldern Westafrikas lebenden Flachlandgorillas recht wenig. Sie gewöhnen sich nur schwer an die Anwesenheit von Beobachtern und sind außerdem im Wald schlecht zu lokalisieren. Nach jahrelanger Arbeit ist es trotz alledem in verschiedenen Ländern Westafrikas gelungen, einige Gruppen von Flachlandgorillas zu habituierten. An anderen Stellen wiederum erfahren Forscher mehr über das Verhalten der Tiere, indem sie von einer Plattform am Rand von Waldlichtungen das Kommen und Gehen und die Interaktionen der Gorillagruppen beobachten.

Dabei stellten die Forscher ein ungewöhnliches Verhalten fest: Das Zusammentreffen von Gorillagruppen kann einerseits aggressiv, andererseits jedoch relativ friedlich verlaufen. Dieses Verhalten verblüffte die Wissenschaftler, da bei den meisten Primaten einschließlich den Berggorillas solche Begegnungen in der Regel feindselig ablaufen. Berggorillamänner halten ihre Frauen von anderen Männern fern und versuchen durch aggressives Verhalten zu verhindern, dass sie in benachbarte Gruppen wechseln.

Warum aber verhalten sich die beobachteten Flachlandgorillas bei Begegnungen mit anderen Gruppen oft so friedlich? Eine mögliche Erklärung konnten genetische Analysen der Verwandtschaftsbeziehungen liefern: Die meisten der beobachteten Silberrückenmänner sind mit einem oder mehreren dominanten Männern der benachbarten Gruppen verwandt. Dieses Ergebnis führte uns zu der Annahme,

Gorilla-Netzwerke?

me, dass die Flachlandgorillamänner soziale Netzwerke bilden, dass diese Bindungen eine wesentliche Komponente ihrer Sozialstruktur darstellen und derartig friedliche Begegnungen begünstigen. Diese Hypothese setzt allerdings voraus, dass die Gorillamänner wissen, mit wem sie verwandt sind.

Vaterschaftstests mittels DNA-Analysen in Gruppen von Flachlandgorillas haben gezeigt, dass alle Nachkommen einer sozialen Gruppe vom jeweiligen Silberrückenmann stammen (in Flachlandgorillagruppen lebt üblicherweise nur ein erwachsener Mann). Junge Männer, die in der gleichen Gruppe aufwachsen, haben also einen gemeinsamen Vater und festigen beim Heranwachsen in dieser Gruppe die sozialen Bindungen zu ihren Halbbrüdern und ihrem Vater. Bei späteren Begegnungen könnten die nun zu Silberrücken herangewachsenen Männer verwandte Gorillas von nicht-verwandten unterscheiden.

Verschiedene Teams führen derzeit eine Studie an freilebenden Flachlandgorillas durch, in der sie Beobachtungen der Interaktionen zwischen Gorillagruppen mit einer genetischen Charakterisierung verbinden. Bestätigen die laufenden Untersuchungen unsere Hypothese von sozialen Netzwerken bei Gorillas, so kann dies unser Verständnis von der sozialen Evolution bei Menschenaffen nachhaltig beeinflussen.

Brenda Bradley, Diane Doran-Sheehy, Linda Vigilant

Dr. Brenda Bradley promovierte an der Stony Brook University in New York über molekulare Ökologie freilebender Gorillas und arbeitet nun am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig.

Prof. Diane Doran-Sheehy arbeitet an der Stony Brook University. Sie war 1989–1991 Direktorin von Karisoke und richtete danach das Mondika-Forschungszentrum zum Studium Westlicher Gorillas ein.

Silberrückenmann in Mondika
Foto: Roberta Salmi



Gorilla-Genetik

Schon seit den 80er-Jahren werden Gorillas genetisch erforscht, aber auch heute noch gibt es immer wieder Überraschungen. Hier stellen wir eine neue genetische Studie mit freilebenden Gorillas aus dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig vor.

Dr. Linda Vigilant leitet am Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Leipzig ein Forschungslabor für genetische Analysen bei freilebenden Primaten. Dabei geht es vor allem um die Themen Fortpflanzungsstrategien, Verwandtschaft, Ausbreitung und Populationsgeschichte.

Olaf Thalmann ist Doktorand am Max-Planck-Institut in Leipzig. Er versucht, mittels genetischer Techniken die Populationsstruktur und die Populationsgeschichte freilebender Gorillas zu klären.

Ein Blick auf die geographische Verteilung der Gorillas in Afrika zeigt eine eindeutige Trennung in west- und ostafrikanische Gorillas. Die Gesamtpopulation der Westlichen Gorillas wird auf etwa 110 000 Tiere geschätzt und ist über rund 700 000 km² verbreitet, während die in wesentlich geringerer Zahl vorkommenden Östlichen Gorillas in verstreuten, kleineren Populationen leben.

Diese Verteilung wirft verschiedene Fragen auf, z. B. wann sich die Westlichen und Östlichen Gorillas getrennt haben und inwieweit sich einzelne Populationen genetisch unterscheiden. Zur Beantwortung solcher Fragen wurden in der Vergangenheit oftmals Analysen der mitochondrialen DNA (mtDNA) herangezogen. Das Erbmaterial, die DNA, befindet sich nicht nur in den Chromosomen des Zellkerns, sondern auch in den Mitochondrien, den so genannten „Kraftwerken“ der Zelle. Diese mitochondriale DNA wird mütterlich – d. h. über die Eizelle – vererbt und verän-

dert sich schneller als die DNA im Kern. Daher eignet sich die mtDNA hervorragend als genetischer Marker, um Evolutionsvorgänge in relativ kurzen Zeitspannen – etwa die genetischen Beziehungen verschiedener Gorillapopulationen – zu untersuchen.

Ältere Analysen der mtDNA wiesen auf eine Trennung der Populationen Westlicher und Östlicher Gorillas vor etwa 2,2 Millionen Jahren hin und ergaben eine 10-mal größere genetische Variation bei den Westlichen Gorillas als bei deren Verwandten im Osten Afrikas. Da in diesen Studien hauptsächlich Zoo-Gorillas untersucht wurden, deren genaue Herkunft man nicht kannte, führten wir unter Verwendung von mtDNA eine neue Studie zur Untersuchung der genetischen Variation freilebender Gorillas durch.

Genetisches Material von diesen Tieren erhielten wir aus Haaren oder Kotproben, die in Schlafnestern gesammelt wurden, nachdem die Gorillas diese verlassen haben. Im Labor wurden dann mithilfe der Polymerasekettenreaktion (PCR) unzählige Kopien eines bestimmten Abschnitts – der Kontrollregion – hergestellt; er weist eine besonders hohe Variabilität innerhalb der mtDNA auf.

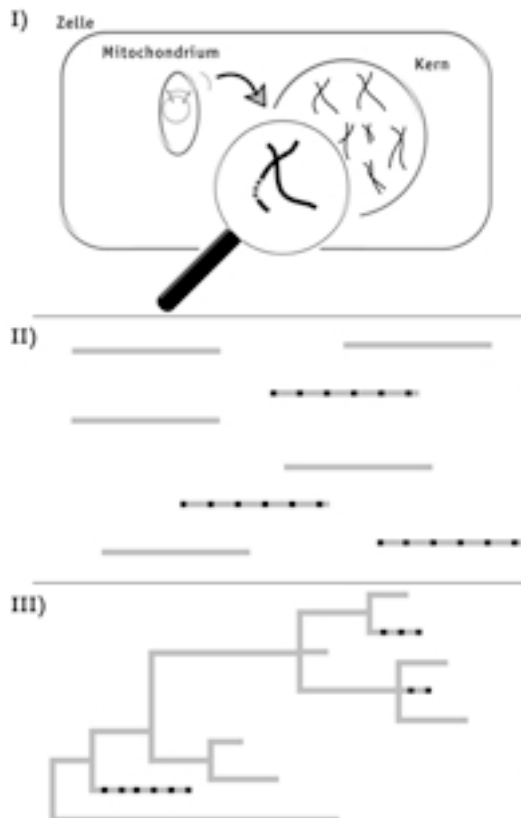
Während der Analysen stießen wir jedoch umgehend auf ein Problem: Es gibt Fragmente der mtDNA, die in die DNA des Zellkerns eingebaut sind, ein Phänomen, das bereits bei vielen Arten beobachtet wurde. Diese eingefügten DNA-Abschnitte werden als „Numts“ (nuclear insertions of mtDNA) bezeichnet. Obwohl Numts im Vergleich zur mtDNA eine verlangsamte Veränderungsrate haben, können sie immer noch so viel Ähnlichkeit zu ihrem Original aufweisen, dass sie unwissentlich in der PCR vervielfältigt werden, in die Analysen einfließen und diese negativ beeinflussen.

Es wurden bereits verschiedenen Methoden vorgestellt, mit denen sich die authentische mtDNA von Numts unterscheiden lässt, doch erwies sich bisher keine davon als verlässlich für Gorillas. Wir führten eine Studie durch, in der sich erstaunlicherweise herausstellte, dass Gorillas im Vergleich zu anderen Menschenaffen nicht nur eine Vielzahl von Numts besitzen, sondern dass einige davon der echten mtDNA auch sehr stark ähneln.

Um die Authentizität der Kontrollregion zu garantieren, müssten wir Blut- oder Gewebeproben benutzen. Leider sehen wir zurzeit keinen Weg, verlässliche Kontrollregion-Sequenzen aus Kot oder Haarproben zu gewinnen. Folglich sollten Schlussfolgerungen hinsichtlich der Populationsgeschichte von Gorillas, die auf Analysen der Kontrollregion beruhen, mit Skepsis betrachtet werden.

Mithilfe anderer genetischer Marker, z. B. der Kern-DNA, können wir diese Probleme in der Zukunft umgehen und interessante Einsichten in die Populationsstruktur und -geschichte von freilebenden Gorillas gewinnen.

Linda Vigilant, Olaf Thalmann, Brenda Bradley



I) Ein mtDNA-Abschnitt wird in die DNA des Zellkerns eingebaut.

II) Nach der Vervielfältigung des gewünschten mtDNA-Abschnittes liegen DNA-Fragmente aus den Mitochondrien und dem Zellkern (Numts) vor.

III) Wie hier schematisch in einem Baum dargestellt, können Numts – durch ihre Ähnlichkeit zur authentischen mtDNA – genetische Beziehungen von Populationen verfälschen.

Das Treffen

Am 28./29. Februar 2004 fand in Wesseling bei Köln das diesjährige Mitgliedertreffen der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* statt. Das Bildungszentrum Schloss Eichholz der Konrad-Adenauer Stiftung bot dafür einen angenehmen Rahmen. Hervorragend organisiert wurde alles vom ehemaligen Vorstandsmitglied Carola Vogelsberg.

Von Angela Meder und Iris Weiche wurde über die zahlreichen Aktivitäten der letzten 2 Jahre berichtet und über aktuelle politische Situationen in den verschiedenen Gebieten informiert. Daneben gab es Vorträge von Gästen, die von ihren Erfahrungen aus Afrika erzählten. So berichtete Yvonne Verkaik, die uns in Uganda helfend zur Seite steht, aus erster Hand über die momentane Lage vor Ort. Jessica Ganas, die für das Leipziger Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie in Bwindi forscht, schilderte ihre Arbeit zur Lebensweise der Gorillagruppen in verschiedenen Habitaten.

Zum Abschluss erzählte Olaf Paterok (*Rettet den Drill*) vom *Pandillus*-Projekt in Nigeria. Bereits 1991 wurde die Drill Ranch in Nigeria gegründet, wo bereits über 100 Tiere erfolgreich gezüchtet und (von den Müttern) aufgezogen wurden. Die meisten leben nun auf dem Berg Afi, den sie sich mit den nicht minder bedrohten Cross-River-Gorillas teilen.

Der Abend beinhaltete geselliges Beisammensein, persönliche Gespräche und die Möglichkeit, Videos anzusehen, u. a. von einem Fest in Kahuzi-Biega anlässlich der Übergabe von Ausrüstungsgegenständen, sowie bewegende Filme und Fotos aus Privatarchiven von Gorilla-Besuchen. Sie riefen wohl bei allen Anwesenden ein bisschen Fernweh wach.

Der offizielle Teil der Veranstaltung fand am zweiten Tag statt. Hier wurden die Finanzen offen gelegt und die Organisationsstruktur des Vereins erläutert. Nach der Entlastung des Kassierers und des Vorstands wurde ein neuer Vorstand gewählt: Angela Meder, die bereits seit 12 Jahren im Vorstand ist, wurde wieder gewählt, dazu neu Sylvia Wladarz und Rolf Brunner. Rolf Brunner wird auch weiterhin die Finanzen des Vereins verwalten.

Insgesamt entstanden fruchtbare Diskussionen. Die neuen Anregungen fließen in die weitere Zielplanung der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* ein. Es gab die Möglichkeit, den Vorstand des Vereins, andere aktive Mitglieder und verschiedene Gäste, die viel Interessantes zu berichten hatten, kennenzulernen. Es waren zwei informative Tage.

Kerstin Hirschegger und Denise Nierentz

Mitglieder können das Protokoll des Treffens bei Rolf Brunner anfordern.

Wie immer freuen wir uns über jedes Mitglied, das sich aktiv an unserer Arbeit beteiligen möchte, Kontakte oder originelle Ideen hat. Auch für Anregungen und/oder Kritik sind wir dankbar!

Denise Nierentz hat ein Jahr in Vietnam auf einer Primatenstation gearbeitet und ist jetzt Tierpflegerin im Zoo (u. a. Gorillas); sie reiste bereits nach Uganda (Berggorillabesuch) und Kamerun.

Kerstin Hirschegger studierte Afrikanistik und Ethnologie in Köln. Durch ihre Aufenthalte als Reiseleiterin in Uganda wurde sie auf die Situation der Berggorillas aufmerksam.



Vor 20 Jahren: Entstehung unseres Vereins

Im Jahr 1983 durchquerte Paul-Hermann Bürgel – ein großer Tierfreund – in seinem Urlaub Afrika von Norden nach Süden. In Ruanda traf er einen Mitarbeiter von Dian Fossey, der ihm von Problemen mit dem Gorillaschutz erzählte. Damals war der Schutz der Berggorillas noch nicht gesichert und nur wenige Organisationen setzten sich für die Tiere ein. P.-H. Bürgel versprach, Hilfe zu bringen, wenn er wieder in Deutschland sei.

Dabei stieß er auf Probleme. Bernhard Grzimek hörte zwar zu, erzählte aber auch, wo seine Organisation, die *Zoologische Gesellschaft Frankfurt*, schon überall eigene Projekte hätte. Daraufhin beschloss P.-H. Bürgel, selbst aktiv zu werden. Er war ein Gegner des typischen „Vereins“ und wollte nur eine Initiative gründen. So war aber in Deutschland kein Geld und keine Unterstützung zu bekommen.

Also musste nun doch ein Verein gegründet werden. P. H. Bürgel sprach Freunde an und diese Freunde hatten wieder Freunde. Schließlich trafen sich am 2. Juni 1984 7 Leute in Voerde am Niederrhein im Wohnzimmer von Hartmut Golomb zur Gründungsversammlung der *Berggorilla Patenschaft*. Dabei waren P.-H. Bürgel, Manfred Hartwig, Rolf Brunner, Hartmut Golomb, Gabriela Ernst, Adelheid Kuningas

und Claudia Wallraven. Der Sitz des Vereins war das Schloss in Burgpreppach (Oberfranken), in dem P.-H. Bürgel einen Flügel bewohnte. Er wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Nun begann der lange Weg durch die Institutionen: Notar, Bankkonten anlegen usw.

In Ruanda knüpften wir Kontakte zum WWF Belgien und zum *Mountain Gorilla Project/Projet Gorille de Montagne*. Es entstanden auch ersten Kontakte zur GTZ, die im Kahuzi-Biega-Nationalpark arbeitete.

Wir versuchten, die Berggorillas und ihre Bedrohung in Deutschland bekannter zu machen. Wir sammelten und kauften bei Militariahändlern die ersten gebrauchten Ausrüstungsgegenstände und fuhren sie selbst nach Brüssel zum dortigen WWF. Alles fand noch in sehr kleinem Rahmen statt.

Nachdem P.-H. Bürgel sich aus dem Verein zurückgezogen hatte, wurde der Sitz nach Mülheim verlegt und der Name in *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* geändert. Der Grund war die internationale Tätigkeit des Vereins; „Patenschaft“ ist schlecht ins Englische und Französische zu übersetzen. Außerdem sollte im Namen dargestellt werden, dass die Gorillas ohne ihre Wälder nicht überleben können und dass wir ohne einen großen Verwaltungsapparat helfen.

Rolf Brunner



Manfred Hartwig, Rolf Brunner und Paul-Hermann Bürgel bei einer Besprechung im Jahr 1988

Presse

Wir möchten die Presse und Medien künftig besser informieren und dazu unseren Verteiler für Pressemeldungen aktualisieren. Wenn Sie diese Informationen auch erhalten wollen, melden Sie sich bitte bei Kerstin Hirschegger (hirschegger@berggorilla.de). Wir haben inzwischen auch eine Seite für die Presse im Internet eingerichtet: www.berggorilla.de/presse



Gorilla-Journal 28, Juni 2004
Redaktion: Angela Meder, Heidi Wunderer
Adresse: Dr. Angela Meder
 Augustenstr. 122
 D-70197 Stuttgart
 angela.meder@t-online.de
Gestaltung: Ulrich Stübler
Titelbild: Fotos von Jane Dewar, Angela Meder, Chris Whittier, Carlos Schuler

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
 Direkthilfe e. V.*
 c/o Rolf Brunner
 Lerchenstr. 5
 D-45473 Mülheim/Ruhr
 Fax 0208-7671605
 Brunnerbrd@aol.com
 http://www.berggorilla.org

Vom Finanzamt Mülheim als
 gemeinnützig anerkannt

Bankverbindung

Konto Nr. 353 344 315
 Stadtparkasse Mülheim/Ruhr
 BLZ 362 500 00
 IBAN DE06 3625 0000 0353
 3443 15/SWIFT-BIC SPMHDE3E

Finanzen

Einnahmen im Jahr 2003

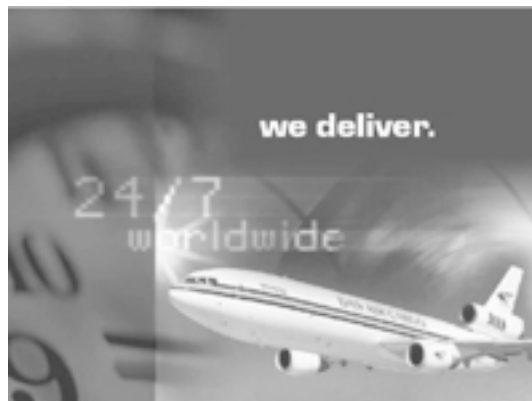
Beiträge	13 886,63 Euro
Spenden	30 441,48 Euro
Erstattung Reisekosten	921,61 Euro
Kostenerstattungen Mitgliedertreffen	544,00 Euro
Einnahmen aus Verkäufen	898,66 Euro
Gesamt	46 692,38 Euro

Ausgaben im Jahr 2003

Verwaltung	990,74 Euro
<i>Gorilla-Journal</i>	6115,08 Euro
Beiträge zu Dachverbänden usw.	220,11 Euro
Kosten für Verkäufe	913,29 Euro
Versandkosten	1853,78 Euro
Aufwand Vorstand	111,83 Euro
Gehälter/Prämien	1900,00 Euro
Büromaterial Uganda	120,00 Euro
Büromiete Kisoro	733,00 Euro

Kahuzi-Biega-Nationalpark

Ausrüstungslieferungen	4571,37 Euro
Material für Öffentlichkeitsarbeit	1112,99 Euro



Hamburg 040 50 75 21 08 Frankfurt 069 69 58 900
 Stuttgart 0711 94 84 980 München 089 975 93 990

Lwiro-Waisenstation

Nahrung und Pflegekosten 340,00 Euro

Virunga-Nationalpark

Dialog-Komitees 4076,45 Euro
 Fahrtkosten CADAK 25,00 Euro

Sarambwe

Fahrräder 198,00 Euro

UGADEC

Wildhüter-Ausrüstung 5627,01 Euro
 Funkausrüstung 5504,70 Euro

Internationale Kooperation

Virunga-Gorilla-Bestandsaufnahme 2726,07 Euro

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Funkausrüstung 1945,00 Euro

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Renovierung Rangerposten 3000,00 Euro

Projektbetreuung

Material für Lager 2409,90 Euro
 Reisekosten 1583,42 Euro
 Spesen 1745,00 Euro
 Reparatur Fahrzeug 532,03 Euro
Gesamt 48 354,77 Euro

Von November 2003 bis April 2004 erhielten wir größere Spenden von Horst Engel, Marianne Famula, Stefan Faust, Peter Günther, Peter Haug, *Hundeleben* GmbH, Hartmann Knorr, Reinhold Küntle, Dr. Lore Marholdt, Dr. Kurt Niemeyer, Brunhilde Präckel, Alexandra Ruoff, Holger Schickor, Peter Schmitz, Silke Schröder, Ralf Stein, Dr. Juliana Stroebele-Gregor, Sylvia Wahner, Karl-Otto Weber und Elisabeth Zaruba. Bärbel Winkler sammelte bei ihrem 40. Geburtstag Spenden für uns und verzichtete dafür auf Geschenke – 1700 Euro kamen zusammen! Auch Anke Volpe rief beim 10-jährigen Jubiläum ihrer Firma zu Spenden auf und erhielt dabei für uns mehr als 700 Euro. Wir danken diesen Spendern und allen anderen, die wir hier nicht namentlich aufführen können, ganz herzlich für ihre treue, kreative Unterstützung!



Africa Adventure Touristik

Kurt Niedermeier

veranstaltet Reisen zu den Primaten nach Uganda, besonders günstig für die Mitglieder des Vereins Berggorilla & Regenwald Direkthilfe sowie des Jane-Goodall-Instituts Deutschland. Africa Adventure Touristik betreibt die Mgahinga Safari Lodge in Kisoro/Uganda und ist somit in der Lage, die Reisen aus einer Hand anzubieten.

Weitere Informationen und Reservierung durch: **AFRICA ADVENTURE TOURISTIK**

Kurt Niedermeier, Seeshaupter Str. 17, D-81476 München

Tel.: +49 89 759 79 626 – FAX: +49 89 759 79 627

E-Mail: mslgorilla@web.de + mslgorilla@t-online.de – Website: www.aat-gorilla.com

Nächste Reise zu den Primaten Ugandas:

13.–23. September 2004

Reiseroute: Queen Elizabeth National Park – Chyambura-Schlucht – Mgahinga Gorilla National Park – Lake Mutanda oder 2. Gorillatracking in Ruanda – Lake Bunyonyi – Lake Mburo National Park – Kampala – Ngamba-Insel

Preis im Doppelzimmer/-zelt: 2390 Euro

Einzelzimmerzuschlag: 285 Euro

Gorillatracking in Ruanda: +320 Euro

2 Tage Verlängerung Ngamba: +240 Euro



Einzelner Silberücken (13 Euro)

Bernd-Ullrich Reitz bietet Plüsch-Gorillas an, mit dem Erlös unterstützt er den Gorillaschutz. Bitte bestellen Sie direkt bei ihm:

Bernd-Ullrich Reitz
Stauffenbergstr. 69 A
D-64283 Darmstadt
Fax: 06151-43568



Familie (30 Euro)



neu



neu



Lesetipps

Christoph Lübbert

Reise Know-How Uganda, Ruanda. Bielefeld (Reise Know-How Verlag) 2004. 384 Seiten, 72 Farbtafeln, zahlreiche Abbildungen. Kartoniert. 23,50 Euro. ISBN 3-8317-1211-5

Ute Eilenberger

Die Dschungelfrau. Reinbek (Wunderlich) 2004. 286 Seiten, 8 Farbtafeln. Gebunden mit Schutzumschlag, 19,90 Euro. ISBN 3-8052-0736-0

Linda Melvern

Ruanda. Der Völkermord und die Beteiligung der westlichen Welt. Kreuzingen/München (Diederichs/Heinrich Hugendubel) 2004. 384 Seiten, kartoniert, 23 Euro. ISBN 3-7205-2486-8

Jean Hatzfeld

Nur das nackte Leben. Berichte aus den Sümpfen Ruandas. Gießen (Psychosozial Verlag) 2004. 251 Seiten, kartoniert, 19,90 Euro. ISBN 3-89806-933-8

Bestellungen:

- ☐ **Uganda, Ruanda.** Reiseführer von Christoph Lübbert (siehe oben). Euro 23,50. **Neu!**
- ☐ **Die Dschungelfrau** von Ute Eilenberger (siehe oben). Euro 19,90. **Neu!**
- ☐ **Von Affen, Menschen und anderem Getier.** Von Carlo Weber-Weiss. Euro 16,00.
- ☐ **Bei den Berggorillas.** Kinderbuch. Restauflage, **Sonderpreis.** Euro 8,00.
- ☐ **Familie 5.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 35,40.
- ☐ **Kahuzi-Biega-Spiel.** Format A4, mit Figuren und Würfel. Euro 5,00.
- ☐ **Gorilla-Aufkleber.** 10 Stück: Euro 10.
- ☐ **CD Ngila** mit kongolesischer Musik über Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
- ☐ **Audio-Kassette Ngila** (siehe oben). Euro 16,00.
- ☐ **Kassette mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 16,00.
- ☐ **T-Shirts mit Logo,** zweifarbiger Aufdruck (siehe oben). Größen: S – M – L – XL – XXL. Euro 13.
- ☐ **Set Berggorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.
- ☐ Verrechnungsscheck liegt bei (Porto und Verpackung: Euro 4, portofrei ab Euro 50 Bestellsumme)

Wenn Sie keinen Scheck beilegen, erhalten Sie eine Rechnung.

Bitte vergessen Sie nicht, auf der Rückseite Ihre Adresse einzutragen!

Mitglied werden.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* e. V.

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Adresse _____

_____ Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)
ich möchte das ☐ deutsche / das ☐ englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsermächtigung

Ich bin einverstanden, dass der im voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
☐ Euro 15 (Student) ☐ Euro 40 (Normalbeitrag) ☐ Euro 65 (Familie) ☐ Euro 100 (Förderer)
von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

Kontonr.: _____ BLZ: _____ Geldinstitut: _____

_____ Datum und Unterschrift

Dias fürs Archiv.

Ich möchte mich am Bildarchiv der *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe* beteiligen und bitte um die Zusendung der notwendigen Unterlagen.

An
Manfred Hartwig
Mecklenburger Straße 10
D-91325 Adelsdorf

Ihre Adresse: _____

Briefmarke

Könnte man (ich) nicht . . .

Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie uns nach Ihren Möglichkeiten bei unseren Zielen unterstützen können – nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Vielleicht haben gerade Sie wichtige Einfälle, Fähigkeiten, Kontakte, Bezugsquellen für

Sachmittel oder einfach Zeit, sich zu engagieren und können damit zum Überleben eines uns sehr nahestehenden Lebewesens beitragen.

Wir freuen uns über jede Reaktion per Brief, Mail oder Fax an unsere Geschäftsanschrift. Wenn Sie Fragen haben, beantworten wir sie gern.

Mein Vorschlag: _____

Mitglied werden.

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Rolf Brunner
Lerchenstr. 5
D-45473 Mülheim/Ruhr

Briefmarke

Bestellungen:

Ihre Adresse: _____

Datum und Unterschrift _____

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
D-50999 Köln

Briefmarke